

Ostalb-Kultur

KONZERT / Das Duo Haggie Schramm und Michael Nuber führt im „Prediger“ den Zyklus „Die Winterreise“ von Franz Schubert auf

Zwei gut harmonisierende Partner

Michael Nuber ist dem Gmünder Publikum ja kein Unbekannter mehr, dennoch erlebte das Publikum beim Liederabend zusammen mit dem Bassisten Haggie Schramm im Prediger eine Premiere – zum ersten Mal trat der Gmünder Pianist öffentlich als Liedbegleiter auf. Dabei hatten sich Schramm und Nuber mit dem Zyklus „Die Winterreise“ von Franz Schubert für ihr erstes gemeinsames Projekt gleich ein höchst anspruchsvolles Programm ausgewählt.

VON HANSJÖRG SATTLER

Um den Zyklus nicht unterbrechen zu müssen und als gleichsam vorweggenommene Zugabe eröffneten die beiden Musiker den Abend mit einigen weiteren „Wanderliedern“ von Franz Schubert. Bereits in diesen einleitenden Werken konnte man hören, dass sich Sänger und Pianist schon recht gut aufeinander eingestellt haben, auch wenn die Selbstverständlichkeit einer langen Zusammenarbeit sicherlich noch fehlt. Michael Nuber lieferte ein sicheres, dynamisch meist gut an den Sänger angepasstes Fundament für das warme Timbre von Haggie Schramm.

In seinen Soloabenden legt Michael Nuber Wert darauf, den Zuhörern immer auch Hintergrundinformationen zum jeweiligen Programm zu geben. Auch am Sonntag stellten Nuber und Schramm die „Winterreise“ in den Kontext der Entstehungszeit und der Musikgeschichte. Dem Zyklus war dann der zweite Teil des Abends gewidmet. Die „Winterreise“ gehört zweifelsfrei zu den



Der Bassist Haggie Schramm und Michael Nuber gaben im „Prediger“ ein viel versprechendes Debut als Duo. (Foto: Walter Laible)

bekanntesten und bedeutendsten Liederzyklen der Musikgeschichte. Trotzdem zögern viele Sänger vor einer Auseinandersetzung mit der interpretatorischen Herausforderung der Kälte und Düsternis dieser 24 Lieder.

Insgesamt gelang Schramm und Nuber eine ansprechende Interpretation, obwohl der Zyklus noch nicht in seiner ganzen Bandbreite erschlossen erschien. Sehr schön gezeichnet waren

zum Beispiel die emotionalen Ausbrüche in der „Wasserflut“, die untermalenden, den schwankenden Krähenflug nachfolgende Klavierbegleitung und der sängerische Dialog mit dem tierischen Begleiter in „Die Krähe“ oder die Parallelfiktionen in Klavier und Stimme bei „Der stürmische Morgen“.

Leider gelang es nicht immer, die Tiefen der einzelnen Lieder so gut auszuleuchten. Nicht alle Farben der Kälte und der

Düsternis, nicht alle Kontraste zwischen Frohsinn und Niedergeschlagenheit, die in Schuberts Zyklus gezeichnet sind, waren am Sonntagabend zu hören, sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass die beiden Musiker noch nicht sehr lange zusammenarbeiten. Haggie Schramm gefiel durch sichere Tiefe, großes Volumen und gute Abphrasierungen, nahm allerdings hohe Stellen gelegentlich etwas robust und mit fast zu viel Kraft in Angriff und dürfte in schnellen Passagen vielleicht etwas geschmeidiger agieren. Mit gewohnter Intensität agierte Michael Nuber, einige Male vielleicht den Sänger etwas

überlagernd, aber zumeist doch mit recht angepasstem und zurückhaltendem Spiel. Nach dem ersten Eindruck scheinen sich hier zwei gut harmonisierende Partner gefunden zu haben.

Das Publikum im gut besuchten Großen Saal des Predigers zeigte mit seinem lang anhaltenden Applaus, dass Haggie Schramm und Michael Nuber ein beachtenswerter erster, gemeinsamer Auftritt gelungen ist.